# Tessiner Holzarbeiten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **37 (1947)**

Heft 34

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-648856

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# TESSINER HOLZARBEITEN

Im Tessin blüht allerorten eine kleine Heimindustrie. Wir kennen die bunten Handwebereien, die schönen handgemalten Töpferwaren und die Strohflechterei des Onsernonetales. Die Tessiner sind Realisten, sie verwenden das Material ihrer Umwelt und arbeiten kunstsinnig und schön, was den Bedürfnissen des Tages entspricht.

Im sonnigen und doch armen Tessin trägt der grösste Teil der Bevölkerung keine «Après-Ski», sondern die Mädchen und Frauen klappern fröhlich mit bunten Zoccoli durch die Wege und Strassen. Sie sind auch bei uns längst in Mode gekommen, die bequemen, luftigen Zoccoli, denn unzählige Feriengäste haben die Wohltat dieser Fussbekleidung schnell erkannt. So ist die Fabrikation der verschiedenartigen Zoccoli eine Heimindustrie geworden, die von Spezialisten ausgeführt wird. Zuerst wird das Holz im groben zugeschnitten und dann auf Gerüsten etwa 2—3 Wochen getrocknet. Spezialisten geben ihnen den letzten Schnitt, die gute Form; und wieder andere nageln die Oberteile aus Leder oder buntem Stoff auf — und die Zoccoli sind verkaufsbereit.

Der leichte und bequeme *Tessiner Stuhl* ist eine besondere Spezialität. Auch er ist Handarbeit, und man wird kaum in einer Tessiner Häuslichkeit andere Stühle finden. Meist sind sie hochlehnig und für normale Tischhöhe ausgerichtet, aber es gibt auch solche, mit ganz niederem Sitz und hoher, bequemer Lehne, auf denen man urgemütlich um den Kamin sitzt.

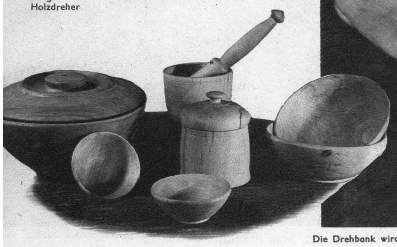
Die Fabrikation dieser Stühle war einst ein Ueberlieferungsbedarf. Die «Cadregatt», eine Art Nomaden, gingen von Dorf zu Dorf, fertigten neue Stühle an, oder reparierten sie. Da sie auf offener Strasse arbeiteten, hatten sie eine Geheimsprache, um ihre Arbeitsmethoden zu schützen. Nun sind jedoch die meisten von ihnen ansässig geworden, genau wie «Virgilio», der in Ascona eine kleine Werkstatt besitzt. Seine beste Reklame sind eine Reihe hübscher Stühle, die er zum Verkauf ausgestellt hat. Er schnitzt noch heute auf einer uralten «Cavra» (Ziege) die Stühle, genau so wie es seine Vorfahren vor hundert und mehr Jahren taten. Seine Frau flicht mit grosser Fertigkeit die Stuhlsitze aus Schilf. Das Schilf wird wie ein guter, starker Wollfaden, aus einer Anzahl langer Streifen fest wie eine Schnur gedreht, dann werden diese Schnüre kunstvoll zusammen verflochten, wodurch der Sitz eine fast unbegrenzte Haltbarkeit erlangt.

Nahe bei Ascona, in Losone, hat ein alter, 75jähriger Holzdrechsler, Mario mit Namen, seine Werkstatt. Nachdem er 20 Jahre lang in einer Möbelfabrik gearbeitet hatte, machte er sich selbständig und formt aus Holz kunstvolle Schalen, Holzmörser, Büchsen und anderes schönes Hausgerät. Er ist noch sehr rüstig, doch am Nachmittag gönnt er sich stets eine Ruhepause in der Sonne, mit einem Glas Nostrano auf der Seite.

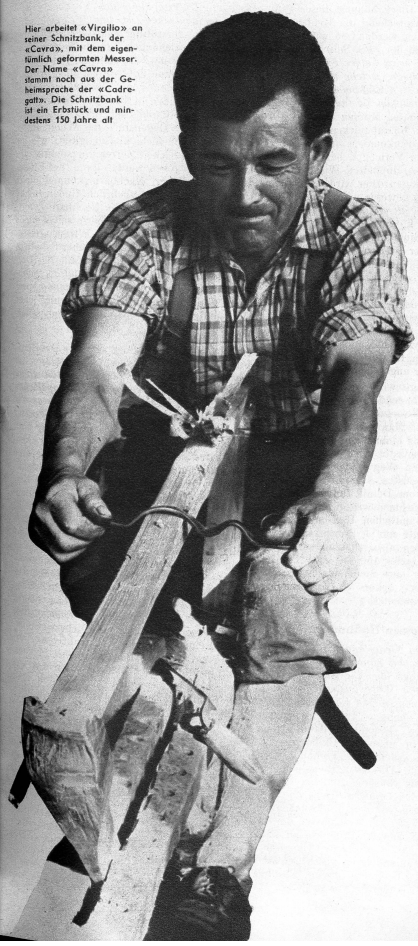
Das Zusammensetzen der Stühle. Es wird alles nach Augenmass gemacht

Hier wird der Schilfsitz eines Stuhles geflochten

Die Drehbank wird zur Arbeit eingerichtet



Einige Arbeiten von Mario, dem Tessiner Holzdreher



Hier arbeitet «Virgilio» an seiner Schnitzbank, der «Cavra», mit dem eigentümlich geformten Messer. Der Name «Cavra» stammt noch aus der Geheimsprache der «Cadregatt». Die Schnitzbank ist ein Erbstück und mindestens 150 Jahre alt

Roh zugehauene Zoccoli an der Sonne zum Trocknen

Ein Zoccoli erhält seine endgültige Form

Verschiedene Arten Zoccoli, die auf Abnehmer warten